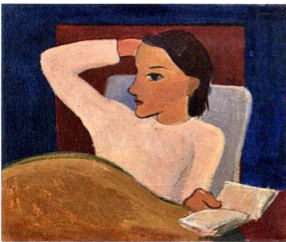

Gotthard Schuh

Zürich — 40 Bilder, Skizzen und Fotografien sind in der Ausstellung «Gotthard Schuh – der Fotograf als Maler» in den Räumen des ehemaligen Ateliers von Hanni Fries ausgestellt und zeigen eine weniger bekannte Seite des Werks von Gotthard Schuh (1897–1969). In der Tat machte Schuh eine Ausbildung zum Maler und war auch als solcher tätig, ehe er sich in den 1930er-Jahren in Zürich der Fotografie zuwandte. Hier kreuzten sich seine Wege mit denjenigen von Sigismund Righini (1807–1937). Schuh und seine zweite Frau Annamarie Custer kauften in Bedigliora ein Haus, zu dessen Gemeinde auch Beride, Heimatort der Familie Righini, gehörte. Die Stadt Zürich und das ländliche Tessin bildeten Berührungspunkte, die in der Ausstellung betont werden. Drei Bilder von Righini lassen Häuser und Landschaft um Beride kräftig aufleuchten, während eine atmosphärische Fotografie und ein gedämpftes Ölbild aus der gleichen Perspektive Bedigliora mit Blick auf den Lago Maggiore zeigen. Skizzen und Aquarelle verweisen auf wiederkehrende Motive wie Paare oder ruhende Frauen, stille Landschaften und in Alltagstätigkeiten versunkene Menschen. Waren die Arbeiten anfangs eher figürlich geprägt, so lösten sich die Formen zunehmend in fließende Kurven auf. Eine Vitrine mit Dokumenten und eine Auslage mit Büchern und Postkarten runden die kleine Werkschau ab. TS



Gotthard Schuh · Meine Schwester, 1929, Öl auf Leinwand, 40,7 x 47,7 cm, Kunstsammlung Kanton Zürich

→ Atelier Righini Fries, bis 8.7.

↗ righini-fries.ch